

Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Brief- KASTEN

Elektrischer Bridgetisch mit Transformier

Mein lieber Nebel!

Du hast schon so vielen Nebel gespalten und so viele Knöpfe entwirrt, und bei dem wöchentlichen Studium Deiner Spalten ist mir schon manches Licht aufgegangen, so daß ich nachher vieles mit anderen Augen anschaute.

Aber trotz des jahrelangen Studiums habe ich nun das beiliegende Inserat doch nicht ganz verstanden.

Wie Du siehst, wird bei dieser Mobiliar-Liquidation ein «elektrischer Bridgetisch mit Transformier» ausgeschrieben.

Ich bin nun absolut nicht unmodern und kann mir sehr gut vorstellen, daß es im Zeitalter der Technik nicht nur elektrische Klaviere, sondern auch elektrische Bridgetische gibt, an die man sich nur hinzusetzen braucht, einschaltet und der Tisch spielt elektrisch Bridge. Diese Errungenschaft ist ja ganz bestimmt enorm und wird viel zur Schonung des Denkapparates der, dem elektrisch spielenden Bridgetisch Zuschauenden, beitragen.

Auch für meinen Denkapparat wäre so ein elektrischer Tisch — event. Arbeitstisch — ein großer Vorteil.

Bis dahin geht nun alles in Ordnung. Zu was braucht aber dieser elektrisch bridge-spielende Tisch noch einen Transformier?



Das geht nun über meinen beschränkten Horizont und wenn Du mir daraufhin Antwort geben könntest, wäre ich Dir sehr dankbar.
In alter Treue, Dein Fritzeli.

Liebes Fritzeli!

Furchtbar einfach! Der Transformier dient dem Hausherrn und Tischbesitzer dazu, schlecht spielende Gäste in gutspielende umzuformen und, wenn er um Geld spielt, seine schlechten Karten gelegentlich in einen — wie es bei den Bridgespielern heißt — «großen Schlemm» zu verwandeln, ohne daß jemand etwas davon merkt, weil die Transformation elektrisch vor sich geht. Kapiert?

Dein Nebel.

Schadenfreude ist die reinste Freude

Lieber Nebel!

Folgende beiden Inserate sind, das eine am 30. September, das zweite am 1. Oktober, in unserm Amtsblättchen erschienen. Hier das erste:

Einladung

Alle meine Gläubiger werden eingeladen, sich mit ihren Rechnungen an mich, Samstag, den 30. September 1944 in meiner Wohnung einzufinden, zwecks Bezahlung derselben.

5759

Und hier das zweite:

Erklärung

Unter Fälschung meines Namens hat eine unbefugte Person auf betrügerische Weise die Kontrollstelle des Amtsanzeigers veranlaßt, in der letzten Nummer eine für mich beleidigende und kredit-schädigende „Einladung“ zu veröffentlichen. Ich behalte mir die nötigen gerichtlichen Schritte gegen die schuldige Person vor.

5893

Da ja bekanntlich Schadenfreude die reinste Freude ist, hat männiglich bei uns herzlich gelacht. Wir wollten Dir die Geschichte nicht vorenthalten.

K.

Liebe K.!

Nett von Euch! Ich denke, auch unsre Leser werden, bei allem Mitgefühl für den Betroffenen, das Lachen nicht verbeißten können.

Chinder- oder Chindemüüli!

Lieber Nebelspalter!

Heute muß einmal heraus, was mich schon lange beunruhigt hat. Bitte, spalte mir einen kleinen Nebel.

Vorerst: die letzte Nummer war wieder mordsguet, das ist ganz sicher und ich hätte sie wieder wie gewöhnlich von A bis Z mit dem größten Vergnügen gelesen, wenn ich nicht wieder auf den seit langem störenden Titel gestoßen wäre:

Chindermüüli!

Und nun Frage: gibt es in der Schweiz einen Dialekt, der die Mehrzahl von Chind bildet mit Chinder! Hier in Zürich und wo



«Du ahnst nicht, Elsa, wie ich mich über diesen Hut ärgere!»

Humorist

ich sonst schon in der Schweiz mich aufgehoben habe, sagt man Chinde. Ist das am Bodensee anders! Wenn ja, dann ist Chindermüüli in Ordnung. Wenn nein, dann heißt es Chindemüüli.

Frage einmal den Bö, der hat ein unheimliches Sprachtalent (siehe seine Gedichte), spalte den kleinen Nebel und stell die Sache richtig, dann bin ich wieder restlos beruhigt und wie immer mit dem Nebelspalter zufrieden.

Herzlich grüßt: Dein Hans.

Lieber Hans!

Du irrst. Z'Züri heißt's zwar — (die drei Wörter mußt Du einmal einem unsrer Sprache nicht mächtigen, sagen wir einem Italiener, versprechen, oder noch besser versuchen, sie ihn nachsprechen zu lassen! Und dabei finden wir, das Tschechische habe so viele Konsonanten!) — also z'Züri heißt's zwar Chinde, aber schon z'Bärn, wo Du offenbar noch nie gewesen bist oder, wenn ja, dann nie über Kinder gesprochen hast, heißt es Chinder. Anderswo heißt es Chind, auch in der Mehrzahl; zwei Chind. Es gibt halt kein Bundes-Schweizerdütsch; und der Bö meint, Chindermüüli chiiit e chli besser als Chindemüüli oder Chindemüüli. Ich finde, er hat recht. Wenn es aber Dein Zürcher Herz zu sehr bedrückt und Du am Ende solltest dem Nebelspalter gram werden, falls er auf dem Chindermüüli stur beharrt, so können wir ja abwechseln und einmal Chindermüüli, einmal Chindemüüli, einmal Chindmüüli und wenn's sein muß, auch Chindsmüüli sagen.

Herzlich grüßt Dein Nebelspalter.

Der Rhum mit dem feinsten Aroma!

